

Executive sagte. Diese Betrachtung wird gegenüber den Beziehungen, welche der geehrte Abgeordnete der Universität zu der gegenwärtigen Tagesfrage aufstellte, bedeutsam, wenn man sich erinnert, was im Jahre 1848 geschah, wo in der deutsch-dänischen Frage auch Ereignisse erfolgten, Waffenstillstandsanträge abgeschlossen wurden, die trotz der Gegenwart eines deutschen Parlaments Genehmigung fanden und womit die öffentliche Stimme nicht zufrieden war und welche die Geschichte dann noch mehr gerichtet hat. Ich bin weit entfernt, hiermit irgend ein Argument gegen die Vertretung am Bunde anzuführen; im Gegentheil, ich wiederhole, die Regierung stellt diese Bedingung in die erste Linie bei jeder Bundesreform und erblickt in der Vertretung das sicherste Bindemittel, die sicherste Klammer, welche die deutschen Regierungen dem Auslande gegenüber zusammenhalten muß und für die Entwicklung der Dinge im Inneren zusammenhalten kann. Ich erwähne diesen Umstand nur, um der Rede des geehrten Abgeordneten der Universität, welcher mit so großer anerkennenswerther Unbefangenheit die Frage nach allen Seiten hin und nicht allein auf Unkosten der Regierungen beleuchtete, auch noch diesen Zusatz beizufügen, damit eben die Beurtheilung der gegenwärtig nicht befriedigenden Sachlage mit voller Unparteilichkeit und Unbefangenheit erfolge.

Präsident von Friesen: Wenn Niemand weiter zur allgemeinen Berathung zu sprechen wünscht, so kann dieselbe geschlossen werden und wir können zu den einzelnen Positionen übergehen.

Referent Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer: Position 75<sup>a</sup> ist bereits vorgetragen.

Präsident von Friesen: Wünscht Jemand zu Position 75<sup>a</sup> das Wort zu ergreifen? — Wenn Niemand spricht, so kann zur Abstimmung übergegangen werden.

Referent Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer: Meine hochgeehrten Herren! Die Finanzdeputation, welche den vorliegenden Bericht zu erstatten hatte, hat es bekanntlich zunächst nur mit der Prüfung von Zahlen und Zahlenwerken, mit der Prüfung von an das Land gestellten Postulaten zu thun, sie glaubte deshalb auf Ihre Entschuldigung rechnen zu dürfen, wenn sie, im vorliegenden Berichte sich nur auf das zunächst Vorliegende beschränkend, einfach das Postulat zur Unterhaltung der deutschen Centralgewalt, da sie die unbedingte Nothwendigkeit der Bewilligung der geforderten Summe anerkennt, zur Bewilligung empfahl. Gleichwohl bin ich in der erfreulichen Lage, Ihnen versichern zu dürfen und zu können, daß die Finanzdeputation, obwohl sie zunächst ihrer Pflicht und ihres Berufes, sich jener Zahlenprüfung vor allen Dingen und hauptsächlich zu unterziehen, eingedenk sein mußte; doch aber in allen ihren Mitgliedern von gleichen Gesinnungen beseelt gewesen ist und Betrachtungen ähn-

licher Art in ihren Berathungen angestellt hat, wie die waren, die von dem gelehrten Vertreter der Universität soeben angestellt wurden. Namentlich war es ein Wunsch, und diesen lassen Sie mich jetzt nun hervorheben, den Wunsch, den die Deputation empfand, daß es ihr ver gönnt gewesen sein möchte, unter den vorliegenden Positionen eine befürworten zu können, die wir leider noch immer vermissen, nämlich den Beitrag des Königreichs Sachsen zur deutschen Flotte! Sie würde die Befürwortung dafür mit Freuden haben eintreten lassen, um so mehr, als sie sich versichert halten darf, auch dabei auf die allgemeine Zustimmung des Landes rechnen zu können, das opferfreudig schon jetzt freiwillige Beiträge zu diesem erwünschten Zwecke steuert. Nicht minder würde die Deputation sich gefreut haben, wenn ein größeres Postulat an das Land gestellt worden wäre zur Erreichung eines neuerdings mehrfach schon in Aussicht genommenen allgemeinen sehr wichtigen Zweckes, ich meine, die Canalführung zur Verbindung der Ostsee mit der Nordsee. Nun, das sind für den Augenblick noch *pia desideria*. Gebe Gott, daß wir bald deren Erfüllung vor uns sehen! — Zwischen dem Tage der Erstattung des vorliegenden Berichts und dem heutigen liegt jenes bedeutungsvolle Ereigniß, das für unser Vaterland, für unsere Staatsregierung in Haupt und Gliedern ein so höherfreuliches und ehrenbes ist und als ein solches von der Kammer vorhin anerkannt worden ist. Ich will den Eindruck nicht schwächen, den wir empfangen, ich begnüge mich, den Wunsch auszusprechen, möge Gott den Eintritt des Abgesandten des Bundes in jene Conferenz eben so segnen, wie er dereinst seinen Ausgang und die Ergebnisse für Deutschland gesegnet sein lassen wolle.

Präsident von Friesen: Nach dem Schlußworte des Herrn Referenten kann ich die Frage auf die Bewilligung stellen und ich frage die Kammer:

„ob sie die normalmäßige Bewilligung der geforderten 12,000 Thlr. aussprechen will?“  
Einstimmig: Ja!

Referent Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer:

Zu b.

Die Feststellung des Bedarfs für die jährliche Unterhaltung und Dotation der Bundesfestungen Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm und Rastatt, sowie der Kosten der Unterhaltung der allgemeinen Bundeskanzlei, überhaupt der Beiträge zu allgemeinen Bundeszwecken, erfolgt bekanntlich durch den Bund selbst, welcher nach der Bundesmatrikel die auf die einzelnen deutschen Bundesländer repartirten Beträge einhebt.

In gleicher Weise, wie in der letzten Finanzperiode, sind auch für jedes der drei Jahre der innenstehenden Periode hier wiederum nur 11,000 Thlr. postulirt worden, obschon aus einer im Berichte der jenseitigen Kammer auf S. 174 flg. abgedruckten speciellen Mittheilung